

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Zeile 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 280

Gegründet 1826

Dienstag, den 30. November 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat dem Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes zugestimmt.

In den dritten Nachtragsforderungen zum Reichshaushalt, die dem Reichstag jetzt zugehen, sind auch die deutschen Anteilskosten für die Mitgliederversammlung zum Völkerverband enthalten.

Für den ständigen Wirtschaftsausschuß des Völkerverbands ist von deutscher Seite Staatssekretär Trendelenburg und für den Finanzausschuß Dr. Reichhor vom Banthaus Warburg (Hamburg) in Aussicht genommen.

Nach dem Londoner „Daily Telegraph“ ist vor der Märztagung des Völkerverbands an eine Aenderung in der Militärüberwachung Deutschlands nicht zu denken.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schüb ist aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er zur radikalen Parteiposition hielt.

Das Befinden des Königs Ferdinand von Rumänien soll sich wieder etwas gebessert haben.

Der Gouverneur von Rom, Cremonesi, ist infolge von Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung unfreiwillig zurückgetreten.

Das chinesische Kabinett in Peking ist wegen Geldmangels zurückgetreten.

Der Kampf gegen die Fremden in China stammt aus neuerer Zeit. Die Konsuln haben ihre Staatsangehörigen zu größter Vorsicht ermahnt. Man rechnet damit, daß die Kanonentruppen in einem Monat vor Shanghai stehen können.

erschreckende Heer der Arbeitslosen. Der bisher angestrebte Ausweg über die Steigerung unserer Ausfuhr stöße im Ausland vorläufig noch auf starke Hindernisse. Die angebahnte Verständigung auf außenpolitischem Gebiet schreite, ohne daß Deutschland ein Verschulden treffe, nur recht langsam vorwärts. Eine wachsende internationale Verwirrung der Industrie müsse bei gleichzeitiger Preisgabe der Landwirtschaft letzten Endes zum Ruin unserer Wirtschaft wie auch zur Gefährdung des Staats selbst führen. Eine der stärksten Lebensadern des deutschen Volks ruhe in seiner Landwirtschaft. Sie sei die Grundlage unserer Volksernährung, hier liege ein natürlicher Absatzmarkt für unsere Industrieerzeugnisse, hier ein wirksames Ventil zur Vinderung der ungeheuren Arbeitslosigkeit, hier das gegebene Mittel zur Sanierung unserer Handelsbilanz, hier schließlich der Jungbrunnen, aus dem sich unsere Volkskraft fortlaufend erneuere. Auf der Landwirtschaft ruht das Fundament von Staat und Volkstum zugleich. Hier müsse notwendigerweise also auch der Hebel angelegt werden für den Wiederaufbau unserer gesamten Volkswirtschaft. Was unsere Landwirtschaft auf dem Gebiet der Handelspolitik mit Recht fordern könne, sei die Wahrung ihrer für die Volkswirtschaft so bedeutsamen Belange in verständigen und gerechtem Ausgleich mit den andern wirtschaftlichen Interessen, und ein für die Sicherung ihrer Existenz und einer gesunden Fortentwicklung ausreichender Schutz.

Leider habe die diesjährige Ernte die in sie gesetzten Erwartungen getäuscht. Sie dürfte bei Brotgetreide um etwa 20 v. H., bei Kartoffeln sogar um 25 v. H. hinter der Ernte des Vorjahres zurückbleiben. Dieser wenig günstige Ernteausschlag habe zusammen mit anderen Ursachen die Preise für landwirtschaftliche Produkte, vornehmlich für Roggen und Weizen, bisher auf einer Höhe gehalten, daß die Landwirtschaft sich im allgemeinen nicht beklagen könne. Es liege indessen keineswegs im wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft selbst, wenn sie sich durch die Preisentwicklung der letzten Jahre zu einer verheerenden Spekulation verleiten ließe und etwa Getreide künstlich zurückhalten würde, ganz abgesehen davon, daß die Ernährung unseres, in weiten Schichten verarmten, und besonders in dem großen Heer der Arbeitslosen notleidenden Volks zu erträglichen Preisen sichergestellt werden müsse.

Im übrigen bestehe kein Zweifel, daß unsere Landwirtschaft und vor allem auch unser Bauernstand den besonders schweren Aufgaben der Nachkriegszeit gerecht zu werden sich bemühe. Die infolge der allgemeinen Geldnot im Augenblick immer mehr zurücktretende Kapitalanlage müsse in weitestgehendem Maß ersetzt werden durch die vorläufig allein mögliche Intensivierung durch den Faktor der Arbeit, das fruchtbarste und beste Kapital. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei vor allem die Erzeugnisse der Landwirtschaft, die Erzeugnisse des Obst- und Gemüsebaus, der Viehzucht und Milchwirtschaft, die in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht einer Steigerung und Verbesserung fähig wären und bis auf den heutigen Tag unsere Handelsbilanz in empfindlicher Weise belasteten. Es hieße aber den gesunden Boden der Wirtschaft einfach verlassen, wenn neuerdings die Forderung aufgestellt würde, die deutsche Landwirtschaft solle in Zukunft sich ausschließlich auf die Herstellung von Exportprodukten einstellen und die Rohstoffe vom Ausland beziehen. Er warne daher dringend davor, die Sachlichkeit einfach dem Schlagwort zum Opfer zu bringen.

Von Württemberg seien zahlreiche Pioniere auf dem Gebiet der Landwirtschaft ausgegangen und haben deutsches Bauerntum und deutsche Kultur über die Grenzen unseres Vaterlands hinausgetragen und bis heute hochgehalten. In Württemberg und Baden seien ja auch neuerdings Bestrebungen im Gange, die im Rahmen des Siedlungsprogramms der Reichsregierung eine planmäßige Siedlungstätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der landsmannschaftlichen, kulturellen und religiösen Zusammengehörigkeit einleiten sollten. Die Bauernhöfe gehören nicht in die Stadt, wo sie Gefahr laufen, in Sümpfen des ungewohnten Daseins zu versinken. Wenn die Landwirtschaft sich in den nächsten Jahren auch nur annähernd in dem Maß fortsetzt, wie in der hinter uns liegenden Zeitperiode, dann sei unter deutsches Volk auf dem besten Wege, sich selbst das Grab zu graben. Die Siedlungsfrage sei in mehr als einer Hinsicht eine Schicksalsfrage unseres Volks. Man dürfe erwarten, daß es bei allseitigem guten Willen gelinge, sie in absehbarer Zeit einer großzügigen Lösung entgegenzuführen. Der Minister schloß mit der Aufforderung an die Landwirtschaft, mit neuem Mut an die Arbeit zu gehen und treu zusammenzuhalten.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichsernährungsministers behandelte Generalsekretär Hummel-Stuttgart die Folgen der neuesten Wirtschaftspolitik für die württembergische Landwirtschaft. In weiten Kreisen spreche man wegen der gegenüber dem Vorjahr etwas höheren Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse bereits wieder von einem „wachsenden Wohlstand der Bauern“; dabei vergesse man, daß die Gesamteinnahmen der Landwirtschaft trotz der höheren Preise infolge der kleineren Ernte im ganzen geringer sind als im Vorjahr. Auch dürfe man nicht verzeihen, daß immer noch die drei- bis dreieinhalbfache Steuerbelastung gegenüber der Vorkriegszeit auf der Landwirtschaft laste. Während andere Wirtschaftszweige die Kosten der Erzeugung in den Verkaufspreis ein kalkulieren können, ist die Landwirtschaft völlig vom ieweiligen Marktpreis abhängig. Wenn die weltwirtschaftlichen Bestrebungen, eine Arbeitsteilung in der Weltwirtschaft herbeizuführen, für die Industrie bis zu einem gewissen

Grad Berechtigung hätten, da sich die Industrie außerordentlich rasch im gegebenen Fall auf andere Erzeugnisse umstellen könne, wäre dieser Vorgang für die Landwirtschaft unerträglich, weshalb sie solchen internationalen Umwälzungen größtes Mißtrauen entgegenbringe. Auf die Edukationspolitik übergehend, wandte sich der Redner gegen die Bestrebungen, die Zollsätze herabzusetzen, was schon im Interesse der kommenden Handelsvertragsverhandlungen verfehlt wäre. Die Herabsetzung der Einfuhrzölle für schweizerische Molkereiprodukte bedeute eine schwere Gefahr für die württ. Milchwirtschaft; überhaupt drohe das neue Reichshandelsabkommen wieder alle nachteiligen Bestimmungen der alten Reichshandelsverträge aufzufrischen. Zum Schluß wandte sich der Redner noch gegen die übermäßige Einfuhr von Geflügel, Fleisch und Gemüse; durch das Frühgemüseabkommen mit Frankreich sei der württ. Gemüsebau beinahe zusammengebrochen.

Sodann wurden in kürzeren Vorträgen die verschiedenen Zweige der württ. Landwirtschaft behandelt. Der Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Landtagsabg. Adorff, sprach über den württ. Obst-, Gemüse- und Hopfenbau, Reichstagsabg. Oekonomierat Vogt-Göschel behandelte den württ. Weinbau, Oekonomierat Zeiner-Neuhaus die Getreidewirtschaft und Landtagsabg. Hermann-Hohenmühlingen die Viehwirtschaft.

Nach einer Aussprache wurde ein Film „Die Bekämpfung der Kinderüberflutung“ vorgeführt, zu dem Regierungsrat Gminder, der Vorstand des Tierärztl. Landesuntersuchungsamts Stuttgart, die Erläuterungen gab.

In einer Entschließung fordert der Oberschwäbische Bauerntag, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Grund-, Gewerbe- und Gebäudekataster ein gerechter Ausgleich gefunden werde. Das Grundkataster müsse in mindestens demselben Umfang verringert werden wie die übrigen Kataster, um so mehr, als der Landwirtschaft irgendwelche Abwälzung unmöglich sei.

Der Reichsernährungsminister in Saugau

Anschließend an die Bauerntagung des Landw. Hauptverbands für Württemberg und Hohenzollern in Ulm sprach der Reichsernährungsminister Dr. Haslinder in einer Versammlung der Zentrumspartei in Saugau über „Agrar- und sozialpolitische Fragen der Gegenwart“. Das Zentrum sei auf Grund seines Programms, seiner Zusammenfassung und seiner Geschichte in erster Linie dazu berufen, an der Lösung der sozialen Fragen mitzuwirken.

Rundgebung der württ. Industrie

Stuttgart, 28. November.

Der württ. Industrie- und Handelstag, der Verband württ. Industrieller und die württ. Arbeitgeberverbände hatten auf Samstag vormittag zu einer Rundgebungsversammlung im Stadgartensaal eingeladen, zu der u. a. die Minister Vogt, Dr. Dehlinger, Staatsrat Rau, Präsident Dr. Sigel erschienen waren.

Reichswirtschaftsminister a. D. Hamm sprach über die Lage der deutschen Industrie. Notwendig sei eine Politik des nüchternen Ausgleichs, jede „Romantik“ räche sich. Es müssen mehr Werte erzeugt und mehr Menschen beschäftigt werden. Der Staat könne weder die Kapitalbeschaffung noch die Preislenkung machen. Die Senkung der Kosten sei die Hauptsache. Das gelte besonders für den Staat, der durch seine Steuerpolitik der Wirtschaft die größten Kosten mache. Eine Lohnsteigerung sei so unannehmlich wie Lohnabbau. Deutschland müsse in die internationale Arbeitsteilung hinausgehen.

Namens der einberufenen Verbände begründete Fabrikant Fris-Roser-Feuerbach eine Entschließung, die erklärt, daß der württ. Steuerentwurf auch nach seinen Milderungen die Notwendigkeit einer fähbareren Erleichterung und gerechten Verteilung unberücksichtigt lasse.

Regierungspräsident a. D. Braumeier, Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, sprach über Sozialpolitik und Wirtschaft. Die Wirtschaft erkenne die Notwendigkeit einer deutschen Sozialversicherung an. Unter den heutigen Verhältnissen müsse aber Maß und Ziel eingehalten werden. Die von der Sozialdemokratie verlangte Vereinheitlichung aller Versicherungsweize würde eine weitere Vermehrung der Verwaltungskosten nach sich ziehen und sei unbedingt abzulehnen. Das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger in Deutschland betrage etwa 35 Milliarden Mark jährlich oder drei Viertel des Gesamteinkommens. In der Lohnpolitik sei daher größte Vorsicht geboten. Die Lohnverträge dürften nicht schematisch behandelt werden, es seien auch die Leistungen zu berücksichtigen. Der schematische Achtstundentag würde mit Sicherheit zu einer Verminderung der Produktion und Steigerung der Produktionskosten führen.

Generaldirektor Dr. Kilpper-Stuttgart wandte sich gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in das Wirtschaftsleben, das einen irreführenden Fiskalismus darstelle und häufig auf Ueberreste von Kriegsgesellschaften zurückzuführen sei, die sich gegen den notwendigen Abbau wehren. Aus den maßlos übertriebenen Steuern ging den öffentlichen Kassen ein Goldstrom zu, der nach Verwendung dränge, es seien schätzungsweise 35 Milliarden Mark, die der Privatwirtschaft auf diese Weise entzogen wurden. Allein beim Reich seien über 600 Millionen Mark im Wettbewerb mit der Privatwirtschaft festgelegt. Dabei werden von der Reale meist niedrigere Löhne gezahlt als in der

Der Bauerntag in Ulm

Reichsernährungsminister Haslinder in Württemberg

Ulm, 28. November.

Der auf Samstag nach Ulm vom Landwirtschaftlichen Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern einberufene Bauerntag war so zahlreich besucht, daß der Saalbau bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ferner konnte der Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptverbands, Dietlen, in seiner Eröffnungsansprache eine ganze Reihe von Gästen begrüßen. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ulm, Bräuninger, begrüßte den Bauerntag für den Bezirksverein und den Gauerband.

Staatspräsident Dajew

überbrachte die Grüße der Landesregierung und sprach seine Freude aus, bei dieser Gelegenheit inmitten der Landwirte zu sein. Drei große Tagungen fänden fast gleichzeitig statt, von der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handwerk. In einem Teil dieser werde wahrscheinlich die Auffassung vertreten, daß die württembergische Regierung eine rein agrarische Politik treibe. Das sei eine förmliche Beleidigung des württembergischen Bauernstands, dem damit unterstellt wird, daß er auf Kosten anderer Teile der Wirtschaft ungeredete Gewinne machen wolle; davon könne natürlich keine Rede sein. Die württembergische Regierung erkenne als selbstverständliche Pflicht die gleiche Fürsorge für alle Stände. Wenn die Regierung öfters von der Not der Bauern rede, so laufe das in der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft gegenwärtig ungerecht behandelt werde. Der Landwirtschaft drohe neuerdings eine große Gefahr. Früher habe die Industrie die Zölle mit Hilfe der Landwirtschaft durchgesetzt und gleichzeitig gegenüber den landwirtschaftlichen Zöllen Hilfsstellung eingenommen. Durch das Bestreben nach internationaler Verknüpfung glaubt die Industrie dieser Zölle nicht mehr zu bedürfen und deshalb auch der Landwirtschaft die ihrigen nicht mehr zuzugestehen zu müssen. Wenn sich diese Auffassung durchsetzen sollte, so wäre dies der Selbstmord der Industrie. Wenn der bäuerliche Mittelstand proletarisieren würde, wäre dies die größte Gefahr für die Industrie selbst. Der Staatspräsident bezeichnete mit einem Hinweis auf Rußland den bäuerlichen Mittelstand als den letzten Ballast in dem mit schwerem Wellengang kämpfenden Staatsschiff, der das Schiff noch vor dem Untergang bewahren könne. Von der Industrie sei zu hoffen, daß sie ihre Politik nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten einstelle. Die Erhaltung des bäuerlichen Mittelstands liege auch im industriellen Privatinteresse. Die Landwirtschaft dürfe versichert sein, daß die württembergische Regierung im Interesse des allgemeinen Volkswohls eine feste Stütze der Landwirtschaft bleibe, sie zähle aber auch in Stunden der Gefahr ganz auf die Landwirtschaft. (Stürmischer Beifall.)

Rede des Reichsernährungsministers

Hierauf sprach Reichsernährungsminister Dr. Haslinder über die Richtlinien der Agrarpolitik. Die gegenwärtige allgemeine Lage werde im wesentlichen gekennzeichnet durch die sich immer drückender auswirkenden äußeren Fesseln des Versailler Vertrags und des Dawesabkommens, im Innern durch die weiter fortdauernde allgemeine Krise, die sich unter gewaltigen Zudrängen vollziehende Neuorientierung unserer Gesamtwirtschaft und das

Privatwirtschaft, ein Beweis wie wenig vorteilhaft für den Arbeiter in Wirklichkeit die Sozialisierung ist. Wenn Staat und Gemeinde sich berufen fühlten, zur Behebung der Wohnungsnot einzugreifen, so hätten sie sich darauf beschränken sollen, den Baukosten die Verzinsung der benötigten Gelder zu verbilligen. Tatsächlich hat aber die Mitwirkung der öffentlichen Hand bei der Finanzierung des Wohnungsbaus zunächst einmal enorme Geldmittel aus den Taschen der Steuerzahler in die Kassen behördlicher Organe geleitet; so wird das Aufkommen an Hauszinssteuer auf jährlich 1,4 bis 1,5 Milliarden geschätzt. Von dieser Steuer wird die Hälfte zur Gewährung von Hypotheken für Neubauten verwendet; die öffentliche Hand sammelt somit die Summe von jährlich 700 bis 750 Millionen Mark, und trotzdem gelingt es ihr nicht, Wohnungen in ausreichender Zahl zu erstellen. Allerdings verschlingen die Kosten der Wohnungsbauten allein 200 Millionen im Jahr. Auf dem Gebiet des Verkehrsweins sind es vor allem Kraftverkehrs-gesellschaften, die die Interessen des freien Transportge-werbes schädigen.

Erweiterung des Finanzministers Dr. Dehlinger

Der Abschluß der Tagung bildete ein Bierabend im Kunstgebäude, der der Versammlung Gelegenheit bot, in privaten Gesprächen das Gehörte durchzugehen. Die Gelegenheit ergriß auch

Finanzminister Dr. Dehlinger. In einer Ansprache führte er aus, er sei von den Rednern der Versammlung besonders in die Kur genommen worden. Für den Steuerzahler ist es ja auch gleichgültig, an wen er zahlt. Er ver- wahre sich aber dagegen, als württembergischer Finanz- minister für alle Maßnahmen der öffentlichen Hand verant- wortlich gemacht zu werden, unter Hinweis auf die not- wendige reinliche Scheidung zwischen Reich und Ländern, Staat und Städten. Es gebe viele, die ihn angriffen, als wäre er der Reichsfinanzminister oder der Oberbürger- meister von Stuttgart (große Heiterkeit). Der Reichsfinanz- minister hat es leicht, Steuerabbau zu versprechen. Länder und Gemeinden können ihm auf diesem Weg nicht folgen; wir müssen ausführen, was Reichsregierung und Reichstag beschließen. Die Landesfinanzminister sind die Mühselsteine zwischen Reich und Gemeinden. Ich weiß nicht, wie Herr Koller dazu kommt, zu sagen, ein Viertel oder ein Drittel des gewerblichen Einkommens werde von der Gewerbe- steuer verschlungen. Wenn das der Fall wäre, so müßten Staat und Gemeinden in Württemberg 1926 125 bis 140 Millionen Gewerbesteuer erhalten haben. In Wahrheit sind 1926 aus der Gewerbesteuer 10,5 Millionen für den Staat und etwa 20 Millionen für die Gemeinden aufzu- bringen. Die Gewerbesteuer ist in Württemberg keineswegs höher als in Bayern.

Was die Beteiligung des württ. Staats am privaten Er- werbsleben betrifft, so ist der Grundsatz der Regierung: Hände weg! Aber wir dürfen die Unternehmungen nicht steuern lassen, die wir von den vorigen Regierungen über- nehmen mußten. Wir stellen der Industrie gern die Aktien der Jura-Häfenwerke und der Kraftwerksgesellschaft zur Verfügung. (Große Heiterkeit). Ueber die Landeselektrizitäts- gesellschaft kann Herr Oberbürgermeister Lauten- schlager Auskunft geben. (Heiterkeit.) Die Jura-De- werke sind übrigens nicht unrentabel. Die Bodenschätze Württembergs im Werte von sechs bis sieben Milliarden Mark müßten doch verwertet werden. Die württ. Noten- bank habe als einzige von Berlin unabhängige Grobbank dem Lande sehr genützt. Uebrigens sind die Staatsausgaben von allen bürgerlichen Parteien des Landes genehmigt wor- den. „Leberleibwurstwirtschaft“ wird nicht getrieben, 1926 hatten wir einen Fehlbetrag von 3 Millionen, 1927 wird er 4 Mil- lionen ausmachen. Im Interesse der gesamten Wirtschaft werde die Regierung dafür sorgen, daß die Fern- und Schnellbahn Berlin—Zürich durch schnellsten zweigleisigen Ausbau der Strecke Osterburken—Immendingen zustande- komme. Das werde in den nächsten zehn Jahren 61 Mil- lionen Mark erfordern; andernfalls werde Württemberg wei- terhin zum Vorteil Badens und Bayerns umgangen werden. Die Staatsausgaben für das große Kraftwerk in Bor- arkberg und für den Neckarkanal kämen in der Hauptsache Handel und Industrie zugute. Der Finanzminister hat die Aufgabe, weitestgehend seine Politik zu treiben; er darf sich nicht von Strömungen des Tages treiben lassen. Darnach werde ich handeln, solange ich Hüter der Staatsfinanzen Württembergs bin. Mein Ziel ist, einen gerechten Ausgleich zu finden zwischen den verschiedenen Erwerbsständen. Dann werden auch Württembergs Handel, Industrie und Hand- werk gedeihen.

Fabrikant Koller gab zu, daß er sich geirrt habe, und daß der Finanzminister rein sachlich vorgegangen sei. Er (Koller) habe von den Abänderungsbeschlüssen des Landtags- ausschusses erst Kenntnis erhalten, als die Vormittagsver- sammlung beendet gewesen sei. Die Entschließung war aber schon angenommen, ohne von der Versammlung Widerspruch oder Richtigstellung zu finden.

Steuerkündigung des württ. Handwerks

Stuttgart, 29. November.

Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Arbeits- gemeinschaft des württ. Handwerks in der Stadthalle eine Kundgebung gegen die Steuererhöhung. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Stuttgart, Gemeindevor- sitz Wolf, begrüßte die Versammlung und den anwesenden Finanzminister Dr. Dehlinger und sprach den Wunsch aus, daß die Versammlung von Sachlichkeit, Ernst und Würde getragen sein möge.

Landtagsabg. Henne-Lübingen (Dem.) sprach über „Das Handwerk im Kampf um eine gerechte Steuer- belastung“. Die Wirtschaftslage erfordere einen Abbau der Steuern, und zwar um ein Fünftel. Das württ. Gewerbe- steuergesetz sei auch in der Form der zweiten Lesung im Landtag aufs schärfste zu bekämpfen. Württemberg habe die höchsten Gewerbesteuern. Dazu komme ungerechte Haus- zinssteuer (Gebäudeverschuldungssteuer). Es müsse anders werden, wenn das Handwerk erhalten werden solle.

Finanzminister Dr. Dehlinger stellte in Zwischen- rufen verschiedene Irrtümer des Abg. Henne richtig. U. a. wurde darauf hingewiesen, daß die süddeutschen Finanz- minister bei der letzten Besprechung in Berlin sich entschieden gegen die ungerechte, unsoziale und praktisch wertlose Haus- zinssteuer eingesetzt haben, während gerade der Parteifreund des Herrn Henne, der demokratische preussische Finanz- minister Höpker-Nicholff, an dieser Steuer festhalten wollte.

In einer Entschließung brachte die Versammlung zum Ausdruck, daß das württ. Handwerk eine Mehrbelastung an Gewerbesteuer einmütig ablehne und erwarte, daß der Landtag den mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung trage. Notwendig sei auch ein Abstrich bei der Berech- nung des Gewerbesteuerkapitals für 1926. Auch

die freien Berufe seien der Gewerbesteuer zu unter- stellen, ebenso Versorgungsbetriebe von öffent- lichen Körperschaften, wie Gas- und Elektrizitäts- werke, deren Installationen um. Zu fordern sei ein beson- deres Wandergewerbesteuerge- setz. Das Ge- bäudeverschuldungssteuergesetz sei alsbald zu ändern. Namentlich müsse gefordert werden, daß diese Steuer keine Verwendung für die allgemeine Verwaltung finde.

Neuestes vom Tage

Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten

Berlin, 29. Nov. In der am Sonntag im Haus des Reichslandbunds abgehaltenen Reichsvertreterversammlung des Verbands der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterblie- benen, sowie des Reichsriegerbunds Kriehäuser erstattete Ministerialrat Frh. v. Gemmingen den Bericht über den heutigen Stand der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinter- bliebenenfürsorge. Ministerialrat Kerschenstein er- klärte, die Reichsregierung müsse leider am Bedürftigkeits- prinzip festhalten. Die Versorgung der Kriegsbeschädigten und der Hinterbliebenen habe im Reichshaushalt für 1924 627 Millionen, 1925 840 Millionen und 1926 1100 Millionen Mark, das sei ein Fünftel der ganzen Ausgaben, betragen.

Der Einbruch im Reichswehrministerium

Berlin, 29. Nov. Es ist außer allem Zweifel, daß die Einbrecher, die in das Reichswehrministerium eingedrungen sind, es nicht auf Geld, sondern auf wichtige Akten- stücke abgesehen hatten. An Geld ist in den Räumen jeweils kaum mehr als 30 bis 40 Mark vorhanden, dagegen sind sie bis in die Kanäle vorgedrungen, in der die wich- tigsten Schriftstücke verwahrt werden, und hier hatten sie sich bereits an das Erbrechen des betreffenden Stahlschranks gemacht, als der Wächter, der stündlich die Kontrollrunden zu stellen hat, in dem Zimmer durch ein verdrängtes Ge- räusch auf die Einbrecher aufmerksam wurde. Er rief sofort die Polizei herbei, die zwei bis drei Einbrecher hatten aber bereits das Weite gesucht. Die Einbrecher, die mit einer Leiter in das Stockwerk eingestiegen waren, müssen einen Helfer gehabt haben, der in dieser Abteilung des Reichs- wehrministeriums guten Bescheid weiß. Die Einbruchs- angelegenheit dürfte noch weitere Kreise ziehen.

Forderungen der deutschen Mietervereine

Dresden, 29. Nov. Der Große Ausschuss des Bundes deutscher Mietervereine hat in einer am 27. und 28. Nov. in Dresden abgehaltenen Tagung eine Entschließung ge- faßt, in der u. a. gefordert werden eine großzügige soziale Wohnungsreform, die Durchführung eines auf mindestens 10 Jahre berechneten Wohnungsbauprogramms für jährlich 250 000 Wohnungen, Schließung der Grundbücher für private Beflags-eintragungen, Weibehaltung der 100prozentigen Friedensmiete, Angleichung der Neubausmieten an die Altbausmieten und beschleunigte Einbringung und Verab- scheidung des Wohnheimstättengesetzes. Der Bund wendete sich entschieden gegen jede Lockerung des Mieterchutzgesetzes und verlangt Schaffung eines sozialen Wohnwirtschafts- gesetzes als Dauerrecht. Er erhebt Einspruch gegen die Ver- ordnung des preussischen Wohlfahrtsministers vom 11. Nov. 1926 über die Freigabe gewerblicher Räume und verlangt Aufhebung der Verordnung.

Garibaldi nicht nur Spitzel, sondern auch Muechelmörder

Paris, 29. Nov. Das „Petit Journal“ veröffentlicht Er- klärungen eines nicht mit Namen genannten Italiensers, der sich vor den faschistischen Verfolgungen nach Frankreich ge- flüchtet hat. Er behauptet, daß Garibaldi ihm vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht habe, den früheren Faschisten und Freund Mussolinis, Bazzini, in einen Hinterhalt zu locken, um ihn umzubringen. Garibaldi habe erklärt, er habe Männer zur Verfügung, die nötigenfalls Bazzini um- bringen würden. Der von den Faschisten gebotene Preis habe vier Millionen Lire betragen. Der Entführer habe sich jedoch im letzten Augenblick geweigert, mitzumachen. Des weiteren soll Garibaldi eine Aufstandsbeziehung der Faschisten-Gegner in süditalienischen Häfen geplant haben, gleichzeitig habe er aber die italienische Regierung von dem Plan verständigt. Der aus Amerika herbeigeeilte Bruder Garibaldis, Peppino, hat sich in aller Stille wieder nach Amerika eingeschifft. Bei seiner Ankunft hatte er erklärt, daß er erst heimreisen werde, wenn die Unschuld seines Bruders bewiesen sei. Seine Abreise beweist, daß die Sache Garibaldis sehr schlecht steht.

Brand in der eßlössischen Kaligrube

Paris, 29. Nov. Infolge Kurzschluß brach in einem Schacht der Kohlengrube St. Theresie bei Angolsheim Feuer aus. Sämtliche Arbeiten mußten eingestellt werden.

Württemberg

Stuttgart, 29. Nov. Besuch des Reichs- ernährungsministers Dr. Haslinder bei der württ. Regierung. Reichs- ernährungsminister Dr. Haslinder, der am Samstag in Alm weilte, machte am gleichen Tag der württ. Regierung seinen Besuch. Am Abend fand zu Ehren des Gastes ein Essen statt, an dem die Minister, Vertreter des Präsidiums und der Fraktionen des Land- tags, der Landwirtschaftskammer und des Landw. Haupt- verbands teilnahmen. Am Sonntag morgen trat der Reichs- ernährungsminister die Weiterreise an.

Landtagsniederlegung. Dr. Egelhaaf hat nunmehr auch sein Mandat zum Landestagstag niedergelegt.

Kircheneinweihung. Die neue Paul-Gerhardt-Kirche in Stuttgart wurde am ersten Advent in Gegenwart von Vertretern der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behör- den, sowie des Gesamtkirchengemeinderats, unter ihnen Kirchenpräsident D. Dr. von Herz, Prälat D. Traub, Prälat D. Holzinger und Oberbürgermeister Dr. Lau- tenschlager feierlich eingeweiht. Mit den beschriebenen Mitteln, die dem Erbauer der Kirche, Baumeister J. Schäffer-Stuttgart, zur Verfügung standen, ist es ge- lungen, hier eine schöne, von innerer Wärme durchflutete Kirche zu schaffen, die, fast an ein Dorfkirchen erinnernd, schon heute vorbildlich für neue Kirchenbauten zu werden beginnt. Dem Gedanken der Volkskirche ist dadurch beson- ders Rechnung getragen, daß der Kirche in überaus ge- schickter Weise ein Konfirmanden- und Gemeindefaal ange- fügt ist. — Bei der Einweihungsfeier hielt der Pfarrer der neuen Gemeinde, Stadtpfarrer Kieder, die Festpredigt. Kirchenpräsident D. Dr. von Herz gab der Freude über die schickliche Beschaffenheit des Gotteshauses Ausdruck, das

der Not der Zeit in so schöner Weise Rechnung trage. Mit dem Schlußgebet von Prälat D. Holzinger, des Ge- neralsuperintendenten des Kirchenprengels, schloß die ein- drucksvolle Feier.

Die Eröffnungsfeier des neuen Stuttgarter Senders fand am Sonntag vormittag im Haus des Deutschtums in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste statt. Präsident von Mehger von der Oberpostdirektion hielt die Eröffnungs- ansprache. Der neue Sender Degerloch komme namentlich Baden bezüglich der Verbesserung der Empfangsverhältnisse zugute. Ferner hielten Ansprachen Minister d. J. Holz, Präsident Lammlein von der Oberpostdirektion Karls- ruhe, der badische Staatspräsident Trunk, Geheimrat Kipphahn-Konstanz, Generalkonful Dr. Th. Wanner und der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Südwestdeutschen Rundfunk A.-G., Dr. Schleichner-Mannheim.

Mittlere Reifeprüfung. Im Februar 1927 wird hier eine außerordentliche Prüfung zur Erlangung des Zeug- nisses der mittleren Reife stattfinden; sie wird als Schluß- prüfung einer sechsklassigen Realschule abgehalten werden. Die Prüfung ist für solche Teilnehmer bestimmt, die eine staatlich anerkannte höhere Schule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen.

Verwilligung von Beiträgen zu den Befoldungsleistungen der Gemeinden für die Volksschul-Lehrkräfte. Im Rech- nungsjahr 1926 stehen für Beiträge an bedürftige Gemein- den zur Befoldung der Lehrkräfte der Volksschule wieder wie im Vorjahr 2 Millionen Mark zur Verfügung. Die Gemeinden, die den nach Art. 1 des Schullastengesetzes auf sie entfallenden Befoldungsaufwand ohne staatliche Hilfe nicht aufzubringen vermögen, haben ihre Gesuche im Lauf des Monats Dezember 1926 zu stellen.

Die Wohnungsnot in Stuttgart. Am 25. Febr. 1920 betrug die Gesamtzahl der Wohnungsuchenden in Stuttgart 3267, am 1. Juli 1923 6884, am 1. Januar 1925 6995 und am 1. Juli 1926 7487. Dazu kommen noch 69 geräumte Familien, sodas die Gesamtzahl der Wohnungsuchenden 7556 war. Von diesen sind 723 ledig, 3362 verheiratet mit eigenem Haushalt ohne Kinder, 2506 mit einem Kind, 724 mit zwei, 168 mit drei und 73 mit vier und mehr Kindern.

Die Not der Kleinentner. Die Ortsgruppe Stuttgart der Kleinentner hält am Mittwoch den 1. Dez. 3 Uhr nachm., im Furtbachhaus eine Kundgebung, bei der sie im Hinblick auf die große Not der Kleinentner Erhöhung der monatlichen Unterstützungssätze und der Vorzugsrente, außerdem Wegfall der Rückerstattungspflicht nach dem Tod fordern wird.

Stuttgart, 29. Nov. Festgenommene Ein- brecher. Der 24 J. a. ledige Hilfsarbeiter Karl Düdert, dessen 19 J. a. Bruder, der Schreiner Otto Düdert, sowie der 19 J. a. Elektroechner Paul Kinderspacher — sämtliche in Stuttgart wohnhaft — hatten sich in den letzten Monaten zur fortgesetzten Begehung von Einbruchsdiebstählen ver- bunden. Sie haben in 34 Fällen in Stuttgart und Um- gebung, teils alle drei zusammen, teils zu zweien, teils einzeln, Bargeld, Kleider, Wäsche, Tafel Silber, Schmuck, Lebens- und Genussmittel und anderes im Wert von fast 4500 RM. ge- stohlen. Die drei sind zur Haft gebracht; der weitaus größte Teil ihrer Beute konnte beigebracht und den Geschädigten ausgehändigt werden.

Der Lohnkampf in der württ. Textilindustrie. Das Land- gericht Stuttgart, Zivilkammer 6, hat durch Verfügung vom 22. November 1926 in der Rechtsache des Verbands Süddeutscher Textilarbeitgeber, Landesgruppe Württemberg, gegen den Deutschen Textilarbeiterverband, Gau Württem- berg, Baden, Pfalz, den letzteren bei Vermeidung einer Geldstrafe in unbestimmter Höhe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten unterlagt, durch Rundschreiben oder in sonstiger Weise die Betriebsvertrere zu vereinigen und die Arbeiter- schaften der Betriebe der Textilindustrie aufzufordern, wäh- rend der vertraglich festgesetzten Arbeitszeit die Betriebe zu verlassen und zu behaupten, daß die Arbeiter hierzu auf Grund der Vereinigungsfreiheit berechtigt seien.

Der Fremdenverkehr in Stuttgart. Die Zahl der in Stuttgart übernachtenden Fremden betrug im Jahr 1913: 225 070, im Jahr 1924: 249 120 und im Jahr 1925: 269 703. Im Jahr 1926 von Januar bis September einschließlich stellte sich ihre Zahl auf 201 599.

Zur Stuttgarter Tiergartenfrage wird uns vom Landes- amt für Denkmalpflege geschrieben: 1. So wünschenswert ein Tiergarten für Stuttgart und das ganze Land wäre, so entschieden muß er im Rosensteintal abgelehnt werden. Der Rosensteintal ist in landschaftlich schöner, günstiger und gesunder Lage der künftige Volks- und Erholungsplatz für Groß-Stuttgart, der dem unent- geltlichen Besuch dauernd offen stehen muß. Er ist ein Stück Lunge für die Neckarstadt. Er ist ein Denkmal der Geschichte und der Gartenkunst, wie wir es kein zweitesmal besitzen. Es ist unser letzter Park, der diesen Namen verdient. 2. Ein Tiergarten im Rosenstein- tal nur gegen Eintritt geöffnet werden und ver- braucht an sich schon einen sehr großen Bruchteil dieser Er- holungsstätte und Lunge. Er zerstört den Park als Kunst- wert und geschichtliches Denkmal und damit ein unwieder- bringliches Kulturgut des württembergischen Volks. Ni- mals lassen sich die Bedürfnisse eines wirtschaftlich aufgezo- genen Tiergartens, auch wenn man allen guten Willen vor- aussetzen darf, mit der Bestimmung eines öffentlichen Volks- und Erholungsplatzs vereinigen. 3. Für den Tier- garten muß und kann ein bisher nur land- oder forstwirt- schaftlich genutztes Neuland gewählt werden, das ohne alle Hemmungen und Rücksichten lediglich nach dem aus der Zweckbestimmung folgenden Gesetz einheitlich gestaltet wird. Ein sehr geeignetes Gelände liegt zwischen Weihenhof und Proviandamt, auf dem etwas müßtergültig Neues geschaffen werden kann, ohne einen überkommenen Wert zu zerstören. — Der Rosensteintal muß für alle Zeiten erhal- ten und gegen jeden Eingriff, von welcher Seite er auch kommen mag, verteidigt werden.

Der Winter ist da! Der Feuersee in Stuttgart zeigte heute zum erstenmal eine leichte Eisdecke, die auch die warme Mittagssonne nicht schmelzen konnte.

Von der Bienezucht. Unter Führung des Landesfach- verständigen für Bienezucht, Oberlehrer H. Kentschler hier, wurde im Auftrag der Bäuerl. Landwirtschaftskammer während des vergangenen Sommers eine Reihe von Bienezuchtbetrieben im Schwarzwald- und Donautreis von einer dreigliedrigen Kommission beauftragt. Auf Grund dieser Standschau konnte folgenden Inzern ein Diplom mit Geldprämie zuerkannt werden: Schloffer Wilhelm Dettle in Lebenhausen O.A. Göppingen, Korbmacher Joseph Dre- her in Bellamont O.A. Biberach und Fürstl. Oberförster Hans Diemer in Schemmerbera O.A. Biberach, je ein 2.

Preis; Müller Leimang ein

Unterjoch den früheren seiner Befäh Amisurierschlagungs verur

Heilbronn, tigte Miet mehrfach Fäll anlässlich der gefällig festl Abfindungs- derten und verschleierte, rungen darie Hausbesitzer

Am, 29. Bartei hielt Landtagsabg- iprach, das, i Die beginnend strie verhinde itische Betätl and über Scheef war die Interessen bonner habe

Netesheim indent“, der heimer Mad- berge erhielt, als ein Sch- „Berkfudent

Saulgau, teur. Crivi Neu-Ulm leb konstitution- bisher an ein die den Ref- somit ein Fes Dieien Anfor bei einjacht auf ein Unie

Aus

Der Heu ewangelischen dem St. Ulric- M. Freuden- terlenningen dem Unterlebr- Regold vom C- dorf O.A. Ra- ertlach O.A. B-

Be

In Ergän- bei Reichssteuer ordnung des für die Zeit v- Gebiete der C- monatlich 1/4- folge dieser A- bisher bestehn für die wichtig- steuer, Vermö- ligationssteuer Woche in An- Verzugszinsen

ist gestern na- Nähe der W- scheinend hat- sache, daß er- über das Rad- den Bäuerlein- betriebe aufgek- kommen zu

Wildber

läßt uns Küße Vereintigen S- wir hören, w- Möge er dort Anwesen hat- ist das nun d- ist. Anfang S- im September- dies Frühjahr- kommen lassen- betriebe aufgek- tüchtige Arbe- Glück im neu- teils verkauft, besseres Unter- jammenhang- das Müllerle- der im Schlo- Das im Schlo- sein ehemalige zugewachte ge- bewertstelligt

Calw, 29- letzten Tagen, mann Hippom- Gemeinderats- dat bei der Pr-

Preis; Märlersohn Alois Hertnagel in Laimnau O.A. Zeitungs ein 3. Preis.

Unterföhlung. Das Schöffengericht Stuttgart 2 hat den früheren Postausweller Wilhelm Steiner, der während seiner Beschäftigung bei der Postagentur Münster zahlreiche Amtsunterföhlungen begangen hatte, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 29. Nov. Verschleierte unberechtigte Mietzinsforderungen. In letzter Zeit sind mehrfach Fälle bekannt geworden, in welchen Hausbesitzer anlässlich der Neuvermietung von Wohnungen neben der gesetzlich feststehenden Miete einmalig zu bezahlende sog. Abfindungsummen, teilweise in beträchtlicher Höhe, forderten und sich auch zahlen ließen.

Ulm, 29. Nov. Parteitag. Die Deutschdemokratische Partei hielt hier eine Landesausföhlung ab, bei der der Landtagsabg. Emil Roth über das Gewerbesteuergeföhl sprach, das, wie in einer Entföhlung zum Ausdruck kam, die beginnende Genesung von Handel, Gewerbe und Industrie verhindert.

Neresheim, 29. Nov. Schwindler. Ein „Univerfitätsstudent“, der zur Fortsetzung seiner Studien bei Neresheimer Akademikern vorsprach, teils auch nächtliche Herberge erhielt, um Arbeit und Geld nachsuchte, hat sich nun als ein Schwindler entpuppt.

Saulgau, 29. Nov. Erfolgreicher Konstrukteur. Erwin Hafder von hier, der als Konstrukteur in Neu-Ulm lebt, wurde vom Reichspatentamt auf die Neukonstruktion einer Reibföhlere das Patent erteilt.

Aus Stadt und Land

Regolb, 30. November 1926.

Vielen teile deine Freuden, Allen Munterkeit und Scherz, Wenig Eelen deine Leiden, Auserwählten nur dein Herz.

Dienstnachrichten

Der Heer Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in H6rschweller O.A. Freudenstadt dem Stellvertreter Wilhelm Lehle in Heidenheim, L6pburg O.A. Freudenstadt dem Unterlehrer Adolf Kalmbach in Unterlenningen O.A. Kirchheim, Oberjesingen O.A. Herrenberg dem Unterlehrer Otto H6ller in Herrenberg, Rotfelden O.A. Regolb dem Stellvertreter Kurt H6ger in Dehringen, Waldorf O.A. Regolb dem Hauptlehrer Gr6nbauer in Grofserlach O.A. Backnang 6bertragen.

Verzugszinsen bei Reichsteuern.

In Erg6nzung unserer gestrigen Notiz 6ber Verzugszinsen bei Reichsteuern bringen wir unseren Lesern noch folgende Verordnung des Reichsministers der Finanzen zur Kenntnis, die f6r die Zeit vom 1. Dezember 1926 anordnet, da6 auf dem Gebiete der Reichsteuern Verzugszinsgef6hle, die zurzeit halbmonatlich 1/2 v. H. betragen, nicht mehr erhoben werden.

Mit dem Rad gest6rzt

Ist gestern nachmittag auf der Unterjettinger Chaussee in der N6he der „Waldlust“ Joh. Gg. Weif von Kuppingen. Anscheinend hat er durch zu schnelles Fahren und durch die Tatsache, da6 er einem Fuhrwerk ausweichen mu6te, die Herrschaft 6ber das Rad verloren und ist so mit ziemlicher Wucht auf den B6rkersteig geschleudert worden.

Wildberg, 29. Nov. Auswanderer.

Am Mittwoch verl6ft uns K6fermeister Mast mit seiner Familie, um in den Vereinigten Staaten ein neues Arbeitsfeld aufzusuchen. Wie wir h6ren, wird er auf eine Farm zu Verwandten kommen. M6ge er dort befriedigende Verh6ltnisse antreffen! Sein hies. Anwesen hat ein ausw6rtiger K6fer gekauft. In kurzer Zeit ist das nun die dritte Familie, die aus Wildberg fortgezogen ist.

Calw, 29. Nov. Eine Gemeindeföhtation

fand in den letzten Tagen, die erste seit 1909, statt, wor6ber durch Oberamtmann Hippmann und Medizinalrat Dr. Weg in der letzten Gemeindef6htung Bericht erstattet wurde.

Refforts keinerlei Beanstandungen gefunden, im Gegenteil, einen wesentlichen Fortschritt in jeder Beziehung in den letzten Jahren feststellen k6nnen. U. a. empfiehlt er auch dringend die Anlegung der Ortschronik. Medizinalrat Dr. Weg sprach sich eingehend 6ber hygienische Zust6nde und Forderungen aus und bezeichnet die bisherige Wasserverf6gung als nicht ganz einwandfrei.

Horb, 29. Nov. Entföhlung des W6rrt. Brauerbundes.

Die am Donnerstag, den 25. Nov. 1926, nachmitt. 2 Uhr im „Lindenhof“ in Horb stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der Brauervereine des Bezirks Horb und Umgebung hat folgende Entföhlung gef6hrt: 1) Die Versammlung h6lt die Abw6gung der Biersteuererh6hung mit M. 2. — je hl auf 1. Januar 1927 f6r notwendig. Die Anwesenden verpflichten sich dazu, diese Biersteuererh6hung ohne Ausnahme mit M. 2. — auf das hl vom 1. Januar 1927 ab auf den Bierpreis zuzuschlagen.

Freudenstadt, 29. Nov. Huppenbauer. Kurz vor seinem Wegzug nach Romanshorn, wo er seinen Lebensabend verbringen wollte, ist Direktor Huppenbauer im Alter von 71 Jahren gestorben. Huppenbauer hat sich in den letzten Tagen von dem 31 Jahre lang von ihm gef6hrten Kurhaus Palmtenwald verabschiedet, um seinen Posten einer j6ngeren Kraft zu 6berlassen.

Aus aller Welt

Der Kronprinz ist von seinem Besuch in Haus Doorn nach Deutschland zur6ckgekehrt.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther, der zurzeit in Brasilien weil, soll sich mit dem Plan tragen, nach der R6ckkehr nach Deutschland eine neue gro6e Reise, und zwar nach Ostafrika, anzutreten.

Browning gestorben. Der amerikanische Erfinder der Browningspistole, J. R. Browning, ist in der belgischen Fabrik Herstal, wo er Versuche mit neuen Waffen anwohnte, am Herzschlag gestorben.

Ein neuer Kreuzer „Karlruhe“. Die Ueberlebenden des im Weltkrieg im Atlantischen Meer untergegangenen Kleinen Kreuzers „Karlruhe“ haben gelegentlich einer Gedenkfestfeier die Gefallenen dieses Schiffes an den Chef der Marineleitung die Bitte gerichtet, da6 einer der beiden auf der Wilhelmshavener Marinewerft im Bau befindlichen neuen Kreuzer den Namen „Karlruhe“ erhalte.

Gro6feuer. In der Nacht zum Samstag brach in Sindolsheim im Amt Buchen (Baden) ein Gro6feuer aus, das zwei Wohnh6user und acht Scheunen in kurzer Zeit in Asche legte. Mehrere Schweine und zahlreiches Gefl6gel sind in den Flammen umgekommen.

In der Wallstraße in Berlin ist eine Strau6federnfabrik abgebrannt. Vier Feuerwehrleute sind verungl6ckt.

Durch Schlagwetter sind in einer Kohlengrube in Hamm (Westf.) drei Bergleute get6tet und 15 verletzt worden. Der Brand ist noch nicht abgef6hrt.

Raubmord. In Hamburg wurde in seiner Wohnung der Kaufmann H6mecher ermordet und beraubt. U. a. sind wertvolle Ringe verschwunden.

Eine Fallschirmzwerföhl wurde in Beuthen ausgehoben. Dieselbe Wertst6t war schon vor zwei Jahren ausgehoben worden. Die Personen, die seinerzeit in die Sache verwickelt waren, sind auch diesmal beteiligt.

107 Schafe von einem Hund get6tet. In M6hlhausen (Th6r.) drang ein Hofhund des Stadtguts Sambach nachts in den Schaffstall und bi6 eine gro6e Anzahl Tiere tot. Ein anderer Teil wurde bei dem Gedr6nge erdr6ckt. Im ganzen fielen dem Hund 107 Schafe zum Opfer.

Letzte Nachrichten

Kompromi6verhandlungen 6ber das Schuld- und Schmutzgeföhl

Berlin, 30. Nov. Nach den Morgenbl6ttern haben bereits gestern Abend die ersten Besprechungen zwischen einzelnen Vertretern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums 6ber die Fragen eines Kompromi6ses stattgefunden. Die offiziellen Verhandlungen, die namens der Fraktionen gef6hrt werden sollen, werden jedoch erst im Laufe des heutigen Tages beginnen.

Besprechung der Regierung mit den Parteif6hrern 6ber die Zollvorlage

Berlin, 30. Nov. Nach den Morgenbl6ttern fand gestern Abend eine Besprechung der Reichsregierung mit den Parteif6hrern statt, in der die Zollvorlage der Reichsregierung behandelt wurde.

Das Urteil im Haffelsfelder Landfriedensbruchpro6hl

Haffelsfeld, 30. Nov. In dem Landfriedensbruchpro6hl wurden 13 Angeklagte freigesprochen und der Angeklagte Striebel zu 7 Monaten Gef6ngnis verurteilt.

Die deutsche Delegation f6r Genf

Berlin, 30. Nov. Nach den Morgenbl6ttern setzt sich die deutsche Delegation f6r Genf voraussichtlich aus folgenden Herren zusammen: Reichsaufsenminister Dr. Stresemann, Staatssekret6r von Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, dem Dirigenten des V6lkerbundsreferats von B6low und Gefandtschaftsrat Dr. Volke.

Hoffnung auf Verst6ndigung

Berlin, 30. Nov. Nach einer Meldung der Morgenbl6tter aus London erf6hrt Reuters, da6 die Besprechungen 6ber die Entwaffnung Deutschlands in der n6chsten Woche von den Ministern des Ausw6rtigen der Allierten und Deutschlands in Genf fortgesetzt werden. Man hoffe, zu einer Verst6ndigung 6ber die Uebertragung der Befugnisse der interalliierten Kontrollkommission auf ein V6lkerbundsorgan zur Ueberwachung der deutschen R6stungen zu gelangen und die Zusammensetzung, sowie die Vollmachten dieses Organs festzusetzen.

Vertagung der Interpellation 6ber die Beamtenfrage Scharfe Angriffe gegen Poincare

Paris, 30. Nov. Gegen Ende der zweiten Sitzung der Kammer wurde Poincare sowohl von der Rechten wie von den Kommunisten wegen seines Verhaltens gegen6ber den Beamten und den Beamtenrechten interpelliert und angegriffen. Poincare stellte zur Vertagung die Vertrauensfrage, f6r die sich 340 gegen 200 Abgeordnete aussprachen.

Die Amtseinf6hrung des Memeler Direktorioms

Memel, 30. Nov. Am gestrigen Montag fand die feierliche Amtseinf6hrung des neuen Memeler Direktorioms mit Falk an der Spitze statt.

Fortbauer der K6mpfe in Albanien

Belgrad, 30. Nov. Ueber die K6mpfe in Albanien meldet die „Breme“, da6 die Zahl der gegen die Aufst6ndischen aufgetretenen Regierungstruppen einschlie6lich der Freiwilligen 12000 Mann betr6gt. Die Operationen sollen erfolgreich fortschreiten. In den letzten K6mpfen wurden von Regierungstruppen zahlreiche Gefangene gemacht.

Im Reichstag wurden bei der zweiten Lesung des Schuldgeföhlzwei entscheidende Paragrafen abgelehnt.

Sport

Fu6ball. VfR. Heilbronn — Karlsruher FV. 0:2; VfB. Stuttgart — FC. Freiburg 3:0; Stuttgarter SC. — Kickers 1:2; Sportklub Freiburg — Sportfreunde Stuttgart 2:1; Ebingen — VfB. Ludwigsburg 3:1; SC. Augsburg — Schwaben Ulm 0:1; Kriegshaber — Union Augsburg 1:3; VfB. Pforzheim — Alder Heilbronn 5:0.

Hockey. Stuttg. Kickers 1. — VfB. 93 1. 1:2; VfR. Gaisburg Damen — Stuttg. Sportklub Damen 0:9.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club umfa6t zurzeit rund 57000 Kraftfahrzeugbesitzer, davon fast 47000 ordentliche Mitglieder und 6ber 10000 Kraftfahrzeugbesitzer, die den 6ber 500 Ortsgruppen des A.D.A.C. als au6erordentliche Mitglieder angeh6ren.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 29. Nov. 4.2035 G., 4.2135 B., Kriegsanleihe 0.75.

Frankf. Frankf. 139.225—132.75 zu 1 Pfd. St., 27.52 zu 1 Doll. Berliner Geldmarkt, 29. Nov. T6gl. Geld 5.5—7 v. H., Geld auf einige Tage 6ber den Ultimo 6—7.5 v. H., Reportgeld 7.25 bis 7.5 v. H., Warenwechsel 5—6 v. H.

Die Firma Krupp in Essen hat beim Reich um ein Darlehen von 20 Millionen Mark f6r die Anlage von Koks- und Hochofen, H6fenbedeckungen usw. nachgesucht. Falls der Kredit nicht gew6hrt w6rde, m66ten allm6hlich 15000 Arbeiter entlassen werden, da die Werke dauernd mit gro6en Verlusten arbeiten. Sie gerieten nach dem Krieg in gro6e Schwierigkeiten, da keine Milit6rleistungen mehr gemacht w6rden. Die Franzosen zerst6rten sp6ter Werke, die auf 100 Millionen gesch6tzt worden sind und die mit 36000 Mark Goldwert w6hrend der Inflationzeit entsch6digt wurden. Die Werke in Essen m66ten endlich wieder rentabel gestaltet werden, was durch Aufgeben aller 6bigen Abteilungen und Uebernahme der Arbeiter auf ein modernes Stahl- und Walzprogramm im Kanalgebilde gel6st werden k6nnte.

Neue Erh6hung der belgischen Eisenbahntarife. Nachdem die belgischen Eisenbahntarife erst am 1. Oktober d. J. um 25 v. H. erh6ht worden waren, beabsichtigt die belgische Eisenbahnverwaltung, die Personen- und Frachttarife ab dem 1. v. H. zu steigern. Auch die G6utertarife sollen erh6ht werden, doch steht der Prozentf6hl noch nicht fest.

Ueber eine halbe Million Telegramme in einem Jahr. In Telegrammen werden j6hrlich auf der Erde 572 768 aufgegeben. Die L6nge der Telegraphenlinien der Erde betr6gt 236 825 000 Kilometer, das ist eine Entfernung, die einhalbmal so gro6 ist als die mittlere Entfernung der Erde von der Sonne. (149 Millionen Kilometer.) Die gr66ten Telegraphenlinien haben: Deutschland 271 000, Frankreich 208 000, Britisch Indien 149 000, England 147 000, Ru6land 144 000 Kilometer. Auf 1000 Einwohner kommen in Argentinien 11.3, in Frankreich 5.3, in Deutschland 4.5, in England 3.4, in Spanien 2.5, in Schweden 2.1, in der Schweiz 1.9, in Italien 1.6, in D6nemark 1.3, in Belgien 1.15, in Ungarn 1.1, in Polen und Japan je 1, in Britisch Indien 0.5 und in China 0.2 Kilometer.

Stuttgarter B6rse, 29. Nov. Die B6rse verkehrte heute wieder Erwartungen in abgeschw6chter Haltung. In Sympathie mit V. G. Farbenaktien, die am 10. v. H. unter vorgestern mit 313 6ffneten und zu 311 blieben, lag der ganze Markt wohl im Zusammenhang mit der Ultimof6gulation schw6cher. Am Rentenmarkt waren 5prozentige Goldpandbriefe weiter gef6hrt. Auch W6rrt. Hypotheken-Vorkriegspandbriefe wurden bei 14.55 gegen 14.35 lefter. Auch 5prozentige Reichsanleihe blieb h6her bei 0.7775. W6rrt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

M6rkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10—25. — B6fingheim: Milchschweine 15—25, L6ufer 35—50. — Craillshausen: L6ufer 35—50, Milchschweine 15—25. — Giengen a. Br.: Saugschweine 15—27, L6ufer 40—75. — J6shofen: Milchschweine 20—35, L6ufer 50—65. — Dehringen: Milchschweine 24—32. — Rota. See: Milchschweine 17—30. — Balingen: Milchschweine 24—30, L6ufer 42—45. — Wiefensteig: Milchschweine 20—33 M das St6ck.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 15.50, Haber 10. — Giengen a. Br.: Roggen 10.70—11.40 Gerste 12—12.50, Haber 9—9.30, Weizen 14.40—14.80.

Gestorbene:

Spielberg: Anna Maria Gall, geb. St6ckel, 63 J.

Wetter f6r Mittwoch und Donnerstag

Die Wetterlage in S6dwestdeutschland ist in Bereich von Tiefdruck gekommen. F6r Mittwoch und Donnerstag ist teilweise bedecktes und auch zu vereinzelt niederschlagen (Schneef6llen) aneignetes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung III Wildberg

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat die Ausführung einer Bereinigung nach dem abgekürzten Verfahren in den Gemeinden: Wasbronnen, am Mül-lerberg und am Mül-lerweg der Markung Wildberg auf Grund des Ergebnisses der Abstimmungstagsfahrt genehmigt.

Nagold, den 29. November 1926.

1752

Oberamt: Baitinger.

Zahlungs-Aufforderung

ergeht an unsere Schuldner von: Obstgeld, Dresch-gebühren, Pachtzinsen, verfallenen 2/12 Steuern für 1. April 1926/27 u. a. m.

1748

Stadtpflege Nagold.

1751

Nagold, 29. Nov. 1926.



Danksagung.

Es ist uns ein tiefes Bedürfnis, für all die viele Liebe und Teilnahme, die wir beim Tode unseres Bruders und Bräutigams

Georg Hartmann

Sattlermeister

von hier und auswärts erfahren durften, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhesätte, für den Trost in Wort und Lied und für die vielen Kranzspenden innigsten Dank zu sagen.

Die trauernden Geschwister und Braut Pauline Bertsch.

Haiterbach, 29. Nov. 1926.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme während der Krankheit und beim Ab-leben unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

Marie Schuler

für die tröstenden Worte des H. Stadtpfarrers, den erhabenden Gesang des Liederkranzes, das Trauerblasen des Musik-Vereins, die vielen Kranzspenden, für die erhabenden Nachrufe der Schulkameraden und Kameradinnen, die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die aufopfernde Pflege und die vielen Nachtwachen von Seiten der hiesigen Krankenschwestern sagen den her-zlichsten Dank

für die Hinterbliebenen: Stadtpfl. Schuler.

1746 Heute abend

Reheffen

i. der „Linde“-Nagold.



Arbeitskleidung

- Blaue Arbeitsanzug aus gutem Hanstuch . . . M 7.—
- Blaue Arbeitsanzug aus bestem Cöper . . . M 8.50
- Blaue Arbeitsanzug aus bestem Pilot . . . M 12.50
- Blaue Arbeitsanzug aus Monieurfreund . . . M 13.50
- Gipseranzug aus Rohstuch . . . M 7.—
- Gipseranzug aus roh Cöperdrell . . . M 8.50
- Gipseranzug aus schwerem Cöper . . . M 10.50
- Mehgerjacken, blau-weiß gestreift . . . M 7.50
- Blaue Arbeitshützen . . . M 1.40

Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme.
Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Einige Möbelschreiner

gesucht.

1744

Gg. Kübler & Sohn,
Möbelfabrik, **Schömburg,** Neuenbürg.

Für kräftigen, aufge-
weichten 1750

Jungen

14 1/2 Jahre alt
Lehrstelle
als **Mechaniker**
im Autosach und für 15 1/2
Jahre alten

Lehrstelle
als **Brot- u. Feinbäcker**
g e s u c h t.

**A. Ruff z. „Röhle“
Spielberg.**

Ein tüchtiger, selbstän-
diger 1743

Müller

im Alter von 25 Jahren
für sofort g e s u c h t.
**Mühlbesitzer Wentsch
Bad Teinach.**

**Advents-
und
Weihnachts-
Kalender**

die größte Freude
der Kinder
empfiehlt

**G. W. Zaiser
Buchhandlg., Nagold.**

Kinderzeitung „Der kleine Coco“
oder „Fips, die heitere Post“ gratis

Preis 1/2 Mfd. nur 50 Pf

Rama
MARGARINE
butterschön
muss es sein!

Geschäfts-Übernahme.

Das bisher von meinem Vater, Karl Rapp, betriebene

**Manufakturwaren-
Geschäft**

geht mit dem 1. Dezember 1926 in meine Hände über. Die werke Einwohnerchaft von Nagold und Umgebung bitte ich, das meinen Vater stets entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und ich werde bestrebt sein, meine geschätzte Kundschaft in jeder Beziehung auf das Beste zu bedienen.

1749

OSKAR RAPP

Inhaber der Fa. Karl Rapp.

Bisitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Carl Kleinbub, Calw
Kunstgewerbliche Werkstätte für
Handarbeiten
empfiehlt sich
im Aufzeichnen von Stickereien auf Stoffe
aller Art.
Musterzeichnungen sind bei
Frau Clara Häußler Witwe, Nagold
zur Besichtigung aufgelegt u. werden da-
selbst Bestellungen entgegengenommen.

Zahlkarten

blaue nach amtl. Vorschrift, für Post-
scheck-Verkehr, mit und ohne Firma-
Eindruck, liefert in kleinen und
größeren Mengen schnell u. billig die

Druckerei des Nagolder Tagblatts

Muster zu Diensten. Telefon Nr. 29.

Sonderangebot

in ungebleichtem Baumwolltuch!

80 cm breit	20
80 cm breit	25
88 cm breit, gute Ware	40
80 cm breit, kräftige Ware	45
86 cm breit, starke Ware	50
88 cm breit, erprobte Qualität	60
80 cm breit, ganz schwere Ware	80
80 cm breit, schwerste Qualität	95
120 cm breit, gute Gebrauchsware	100
120 cm breit, schwerste Qualität	150
140 cm breit, gute Ware für Leintücher	115
150 cm breit, schwerste Leintuchware	190

Barne Bettlüber 3.00, 4.10, 4.90, 5.20
Portofreier Versand nach auswärts unter Nachnahme

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Die Neuheiten für Herbst und Winter

1739

- in Herrenmänteln,
- Burschenmänteln,
- Knabenmänteln,
- Herrenanzügen,
- Burschenanzügen,
- Knabenanzügen

sind in großer Aus-
wahl eingetroffen.
Besichtigung ohne
jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Ränchle, am Markt, Calw.

**Ueberlinger
Münster-Loje**

Ziehung garantiert
10. Dezember 1926.
Preis 1 Mk.

G. W. Zaiser.

Die Zeitungs-Reklame
ist die wirkungs-
vollste und billigste
Art der Werbung, weil
sie beachtet wird, wenn
der Leser in Ruhe ist
und Zeit dafür hat.

☆☆☆☆☆☆☆☆
Sternpapier
in
verschiedenen
Farben
empfi hlt
G.W. Zaiser.
☆☆☆☆☆☆☆☆

Dr. med. Warth

Facharzt für innere Krankheiten
insbes. Herz-, Nieren-, Stoffwechselkrankheiten

Stuttgart

Neckarstraße 34 A, Ecke Schillerstraße
3-5 Uhr

Röntgenuntersuchung
phys. Therapie, Endoscopie
Telephon 238 17. 1515

**Lieferung
von Betten**

in jeder gewünschten Preislage
unter gewissenhafter Ausführung.
Großes Lager in 1709

Bettfedern und Bettbarchent.
Paul Ränchle, am Markt, Calw